

Konzeption



Lichtenhorst

„ Kinder sind Reisende, die nach dem Weg fragen,
wir wollen ihnen gute Begleiter sein.“

(unbekannter Verfasser)

Inhaltsverzeichnis:



	Seite
1. Vorwort	1
2. Unsere Einrichtung stellt sich vor	2
2.1. Lage des Kindergartens	3
2.2. Geschichte des Kindergartens	3
3. Rahmenbedingungen	4
3.1. Räumlichkeiten / Außengelände	5
3.2. Ein Tag bei den Moorwichteln	6
3.3. Regeln der Moorwichtel	7
3.4. Besonderheiten	8
4. Pädagogische Arbeit	9
4.1. Unser Bild vom Kind	9
4.2. Kindheit früher und heute	10
4.3. Rolle der Erzieherin	11
4.4. Das Spiel	11 - 12
4.5. Unser pädagogischer Ansatz	13
4.6. Orientierungsplan	13 - 16
4.7. Eingewöhnung und Übergänge	16 – 17
5. Elternarbeit	17 -18
6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Öffentlichkeitsarbeit	18 – 19
7. Rechtliche Grundlagen	20
8. Nachwort	20

1. Vorwort:

Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Entwicklung des Kindes in der Familie, ganzheitlich und altersgerecht. Jedes Kind soll eine individuelle und optimale Förderung erfahren.

Für die meisten Kinder ist unser Kindergarten der Ort, an dem sie aus der Familie kommend, die ersten Schritte ins öffentliche Leben machen.

Ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt beginnt – nicht nur für das Kind, sondern auch für die Eltern.

Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diesen Übertritt für alle Beteiligten angenehm gestalten.

Dies ist die überarbeitete Fassung unserer Konzeption, die wir ihnen gern vorstellen möchten.

Martina Holstein und Elke Bartling

Kindergarten „Moorwichtel“

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor:

Kindergarten „ Moorwichtel“

Alter Schulweg 2

31634 Steimbke / Lichtenhorst

Telefon: 05165 / 2370

e- mail: kigamoorwichtel@web.de

Leitung:

Martina Holstein, Erzieherin

Team:

Elke Bartling, Erzieherin

Brigitte und Michelle Geusens, Raumpflegerinnen

Träger:

Samtgemeinde Steimbke

Kirchstraße 4

31634 Steimbke

Ansprechpartner:

Frau Seitz

Tel. 05026 / 9808 - 27

2.1. Lage des Kindergartens:

Lichtenhorst ist eine Streusiedlung mit einem kleinen Ortskern. Hier, in unmittelbarer Nachbarschaft zu Kirche und Feuerwehr, befindet sich der Kindergarten. Zentral, und doch mitten in der Natur, die zu spontanen Spaziergängen, z.B. zum nahen Wald oder zum Ponyhof einlädt.

Unser Kindergarten ist im Ort fest integriert, sei es die Teilnahme am Erntefest, oder das gemeinsame Laternenfest (für alle Kinder des Dorfes) mit dem Spielmannszug.

2.2. Geschichte des Kindergartens:

In dem ehemaligen Schulgebäude wurde 1971 ein Spielkreis, auf Initiative der örtlichen Landfrauen, gegründet.

Nach gründlicher Renovierung entstand daraus 1996 ein Kindergarten. Aufgrund des Bedarfes an einem angemessenen Wickelplatz und Ruheraumes wurde 2016 erneut umgebaut, aus dem ehemaligen Büro wurde ein Wickelraum und für das Büro wurde die Teilung eines Raumes vorgenommen, indem der Unterhaltungs- und Landschaftspflegeverband Alpe- Riede seinen Sitz hat. Dieser Raum befindet sich im gleichen Gebäude.

Den Namen „ Moorwichtel“ führt der Kindergarten seit 2004.

3. Rahmenbedingungen:

Öffnungszeiten:	Frühdienst	7:30 Uhr – 8:00 Uhr
	Kernbetreuung	8:00 Uhr - 12:00 Uhr
	Spätdienst	12:00 Uhr – 12:30 Uhr
	Erw.Spätd.	12:30 Uhr – 13:00 Uhr

Feste Schließungszeiten:

Weihnachtsferien zwischen Weihnachten und Neujahr.

Osterferien in der Karwoche (Woche vor Ostern)

Sommerferien 3 Wochen in den Schulferien

2 Mal im Jahr ein flexibler Schließungstag

„ Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten
die Umgebung dem Kind anpassen.“

(Maria Montessori)

3.1. Räumlichkeiten:

Der Kindergarten besteht aus einem Gruppenraum (Platz für 18 Kinder) für Kleingruppenarbeit.

Zusätzlich haben wir ein Wickel/ Ruheraum, ein Bad mit Krippentoilette, eine Küchenzeile, einen kleinen Abstellraum und durch eine Verbindungstür erreichbar, ein Büro.

Ein größerer Abstellraum steht uns in einem Nebengebäude zur Verfügung.

Außengelände:

Der Kindergarten hat ein großes Außengelände mit vielen Möglichkeiten, um sich zu bewegen.

Der große Spielplatz bietet eine große Sandkiste, Schaukel, Häuschen mit Balancierbalken, Klettergerüst, Wippe und eine Rutsche, auf einem Hügel, durch den eine Röhre führt. Es gibt auch Möglichkeiten für Verstecke und viel Platz zum Toben.

Dazu steht uns der große Hof zur Verfügung, auf dem wir unsere Fahrzeuge nutzen können und z.B. mit Straßenkreide malen können.

Direkt neben unserem Kindergarten ist das Feuerwehrgerätehaus, auch dort gibt es häufig etwas zu sehen. Dann steht uns auch noch die große Schulwiese, mit Fußballtoren, zur Verfügung.

Das Außengelände bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten und Anregungen.

3.2. Ein Tag bei den Moorwichteln:

Die Kinder kommen bis spätestens 9:00 Uhr in den Kindergarten. Während dieser Zeit ist Freispiel.

Um ca. 9:30 Uhr beginnt unser gemeinsames Frühstück, das mit dem anschließenden Zähneputzen endet.

Von ca. 10:00 Uhr bis ca. 11:00 Uhr finden Angebote und Projektarbeit statt. Dann wird gemeinsam aufgeräumt und der Stuhlkreis beginnt.

Anschließend gehen wir auf das Außengelände, bis die ersten Kinder um 12:00 Uhr abgeholt werden.

Um ca. 12:15 Uhr gehen wir mit den Spätdienstkindern, zur kleinen „Knabberpause“, in den Kindergarten und der Tag klingt mit gemeinsamen Spiel aus.

Die Woche bei den Moorwichteln:

Montags: Spielzeugtag

Dienstags: -

Mittwochs: Obsttag (jedes Kind bringt ein Teil Obst, oder Gemüse mit, dass dann im Laufe des Vormittags verzehrt werden kann)

Donnerstags: Schulkids (für die künftigen Schulkinder)

14- tägig Büchereibesuch

Freitags: in den Wintermonaten 14 tägig Sport (entweder in der Steimbker Turnhalle, oder im Kindergarten)

Einmal im Monat findet ein gemeinsames Frühstück statt, welches mit den Kindern zubereitet wird.

3.3. Regeln bei den Moorwichteln:

Auch im Kindergarten gibt es Regeln, die eingehalten werden müssen, damit der Kiga- Alltag funktioniert.

- Krankheiten: Zum Schutz der anderen Kinder möchten wir sie bitten, uns darüber zu informieren, wenn ihr Kind krank ist.
Bei ansteckenden Krankheiten müssen sie uns, laut Hygieneschutzgesetz, sofort in Kenntnis setzen. So können wir evtl. Gegenmaßnahmen einleiten. Kinder, die Fieber, Durchfall oder Erbrechen haben, sollen 24 Stunden beschwerdefrei sein, bevor sie den Kindergarten wieder besuchen.
Zecken dürfen wir generell nicht entfernen. Wir informieren die Eltern und sie entscheiden dann über das weitere Vorgehen.
- Spielzeugtag: Auf Spielzeug, welches die Kinder zum Spielzeugtag mitbringen, müssen sie selber achten. Der Kindergarten übernimmt keine Haftung.
- Die Kinder sollen zweckmäßig gekleidet sein, sie dürfen sich schmutzig machen!!! Für jedes Kind sollen Hausschuhe, Gummistiefel, Regenhose/ Jacke und Sonnenschutz (Mütze) bereitstehen.
- Bücherei: Die Eltern verpflichten sich, für beschädigte oder verlorene Bücher aufzukommen.

3.4. Besonderheiten:

Unseren Kindergarten zeichnen einige Besonderheiten aus, die uns einzigartig in der Samtgemeinde machen.

- Wir sind ein eingruppiger Kindergarten, mit Platz für 18 Kinder.
- Wir nehmen Kinder zwischen zwei und sechs Jahren auf, bei entsprechender Belegung mit U.3 Kindern reduziert sich die Platzzahl.
- Wir frühstücken jeden Morgen gemeinsam, an Geburtstagen stellen wir eine lange Tafel, die festlich dekoriert ist.
- Wir putzen mit den Kindern nach dem Essen Zähne.
- Wir gehen mit allen Kindern Ende April, für zwei Tage bis zu einer Woche, in den Wald und verbringen dort den Tag.

4. Pädagogische Arbeit:

„Viele kleine Leute an tausend kleinen Orten, die tausend kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.“

(Afrikanisches Sprichwort)

4.1. Unser Bild vom Kind:

Die Bedürfnisse des Kindes bestimmen unsere pädagogische Arbeit. Jedes Kind hat Vorlieben, Wünsche, Abneigungen und bringt Emotionen, Selbstständigkeit, Phantasie und Kreativität mit in den Kindergarten.

Wir sehen Kinder als vollwertige und eigenständige Persönlichkeiten und als solche werden sie von uns akzeptiert und respektiert.

Kinder haben ein Recht auf:

- Halt und Sicherheit
- Klare Regeln und Grenzen
- Rituale und feste Strukturen
- Feste Bezugspersonen
- Möglichkeiten, sich kritisch mit Gleichaltrigen auseinander zusetzen
- Rückzugsmöglichkeiten und Ruhe
- Freiräume
- Freunde und Spielpartner
- Möglichkeiten der freien Wahl
- Neue Impulse und Hilfestellungen
- Konsequentes Verhalten der Erwachsenen
- Bedürfnis nach Austausch und Nähe

Jedes Kind ist in seinem Wesen einzigartig und lernt durch Erfahren, Erleben und Ausprobieren.

4.2. Kindheit früher und heute:

In dieser schnelllebigen Zeit, die geprägt ist von ständigen Veränderungen, Hektik und Medien, ist es oft nicht einfach „ Kind“ zu sein.

- Häufig wird der Alltag unserer Kinder von den Medien (Computer, Spielkonsolen, Fernsehen, usw.) bestimmt. Wichtig ist, dass wir die Kinder, trotz Hektik, ganzheitlich fördern, sie einfach mal „Kind sein“ lassen und ihnen die Welt mit eigenen Augen zeigen (nicht durch Fernsehaugen). Das aktive Spielen ist wichtig, Bewegung und die Kontakte zu anderen Kindern.
- Die Familienstrukturen haben sich geändert. Großfamilien, in denen auch Großeltern mit unter einem Dach leben, gibt es kaum noch. Stattdessen Kleinfamilien, Alleinerziehende und Patchwork-familien.
- Dazu kommt oft die Berufstätigkeit beider Elternteile, im Gegensatz zu früher, wo die Mutter häufig zu Haus geblieben ist.
- Oft ist die Zeit der Kinder komplett verplant, es wird schon ein Terminkalender gebraucht. Früher hatten die Kinder die Freiheit, sich auch nachmittags mit Freunden zu treffen und ihre Freizeit selbst zu gestalten.
- Die Kinder leben heute in einer Konsumwelt. Fast alles kann man kaufen, es gibt Spielzeug und Lebensmittel im Überfluss. Hier spielen die Medien eine große Rolle, durch Werbung beeinflussen sie unser Kaufverhalten.

4.3. Rolle der Erzieherin:

Während des Kindertagesaufenthaltes übernimmt die Erzieherin teilweise die Aufgabe der Eltern. Sie ist dann verantwortlich für die Betreuung und Bildung des Kindes.

Zu ihren Aufgaben gehören:

- Ansprechpartner / Zuhörer
- Trösten und Helfen
- Fordern, aber nicht überfordern
- Konfliktlöser
- Entwicklungsförderer- und Begleiter
- Vertrauensperson
- Beobachten und Dokumentieren
- Selbständigkeit der Kinder unterstützen und fördern
- Spielpartner/ Spielanleiter
- Zeit fürs Kind
- Ansprechpartner (und Ratgeber) für die Eltern

4.4. Das Spiel:

„Spielen ist die kindgemäße Form des Lernens. Spielend eignet sich das Kind die Welt an.“

Es gibt verschiedene Formen des Spielens. Alle sind für die Entwicklung des Kindes wichtig.

Dem Spiel wird in unserer Einrichtung viel Raum gegeben, im Spiel lernen die Kinder die Welt erleben und begreifen. Sie lernen spielerisch aus sozialen und lebenspraktischen Situationen.

Im Freispiel kann das Kind intensiv seine Erlebnisse, Ängste, Gefühle ausdrücken und verarbeiten. Es hilft seine eigene Persönlichkeit zu entfalten, Konflikte zu bewältigen und fördert das soziale Verhalten. Das Kind lernt Misserfolge zu ertragen.

Spielen unterstützt den Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls. Alles, was Kinder interessiert und bewegt, setzen sie im Spiel um.

Im festgelegten, gelenkten Spiel lernt das Kind das Einhalten von Regeln und den Umgang mit verschiedenen Materialien.

In angeleiteten Rollenspielen kann man unter anderem Probleme und Konflikte aufarbeiten und evtl. Lösungen erarbeiten.

Wir unterstützen die eigenen Ideen der Kinder und helfen ihnen evtl. bei der Umsetzung. Auf Wunsch lassen wir uns in das Spiel einbeziehen, oder geben zusätzliche Anregungen.

Kinder lernen im Spiel ...

- einen sozialen Umgang miteinander
- sich mit unerwarteten/unangenehmen Situationen auseinanderzusetzen
- Strategien zum Wissenserwerb (Ausprobieren, Versuch und Irrtum)
- Frustrationen hinzu nehmen/Emotionen zu kontrollieren
- selbstständig zu handeln
- die Welt kennen

„ Alles, was wir die Kinder lehren, können sie nicht mehr selbst entdecken und damit wirklich lernen.“

(J. Piaget)

4.5. Unser pädagogischer Ansatz:

Wir möchten, dass das Kind sich zu einer selbstbewussten und sich selbst bestimmten Persönlichkeit entwickelt, dass die Anforderungen der unterschiedlichen Lebenssituationen bewältigen kann.

In einer Umgebung, die ihren Bedürfnissen entspricht, beschäftigen sich Kinder aus eigenem Antrieb heraus mit den verschiedensten Materialien. Die Erwachsenen sind Partner und Begleiter der Kinder, während diese ihre Umwelt Stück für Stück entdecken und kennenlernen.

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz, in dem die Erlebnisse und Bedürfnisse der Kinder aufgefangen und verarbeitet werden. Wir beobachten die Kinder im Alltag, erkennen, was sie bewegt, welche Bedürfnisse, Interessen und Ängste haben sie derzeit. Zum Beispiel: Die Sirene heult, die Kinder haben Angst, oder stellen Fragen, daraus entwickelt sich das Projekt: Feuerwehr. Dazu machen wir dann unterschiedliche Angebote (Bücher, Basteln, Malen, Singen usw.). Die Interessen und Wünsche der Kinder stehen im Vordergrund. Aber auch Jahreszeiten, Feste im Jahreslauf (Ostern, Weihnachten) werden in unsere Arbeit integriert.

4.6. Der Orientierungsplan:

Unsere pädagogische Arbeit beinhaltet den Orientierungsplan des Niedersächsischen Kultusministeriums.

Sprache:

In der ganzheitlichen Entwicklung ist die Sprache ein wichtiger Bestandteil. Kinder im Kindergartenalter und auch früher haben viel Freude an Sprache, Laute und Tönen. Wir fördern das Sprachverständnis und die Sprachfähigkeit kontinuierlich, durch Gespräche, Bücher, Lieder, Reime, Geschichten,

Fingerspiele, Gesellschaftsspiele, Rollenspiele etc. Für Kinder ab drei Jahren findet 14 täglich eine Bücherei statt. Im Freispiel kommunizieren die Kinder ständig, sei es auf dem Bauteppich, oder bei Rollenspielen, oder am Tisch.

So erweitern sie ständig ihre Sprach- und Handlungskompetenzen.

Umwelt – und Naturerfahrungen:

Durch verschiedene Angebote, z.B. Waldtage, Spaziergänge, Hochbeet anlegen und pflegen, lernen die Kinder, die Umwelt bewusst wahrzunehmen und Zusammenhänge in der Natur zu begreifen. Durch Bücher, Experimente usw. wird das Wissen der Kinder vertieft.

Kognitive Entwicklung und lebenspraktische Kompetenzen:

Für Kinder bedeutet Spielen gleich Lernen. In einer anregenden Umgebung, in der es viel zu entdecken und zu begreifen gibt, durch unterschiedliche Materialien, erfahren die Kinder Sachwissen. Merkfähigkeit und Wahrnehmung wird gefördert. In unserem Kindergarten haben die Kinder besonders die Möglichkeit, von den Großen zu lernen (Kinder von 2 – 6 Jahren). Wir fordern die Kinder zu selbständigen Handeln auf und unterstützen sie im Erlernen und weiterentwickeln von lebenspraktischen Fertigkeiten, z.B. eigenständiges An – und Ausziehen und der Mithilfe bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten (Tische abwischen, Getränke eigenständig eingießen, Brot selber schmieren).

Emotionale / Soziale Kompetenz:

Durch unsere altersübergreifende Gruppenstruktur (2 – 6 Jahre) haben die jüngeren Kinder die Möglichkeit von den Älteren zu lernen. Diese lernen zu helfen im Gegenzug Rücksicht zu nehmen und auch mal zu trösten.

In der Gruppe lernen Kinder Regeln einzuhalten, Konflikte zu lösen, eigene Bedürfnisse und die Bedürfnisse anderer zu erkennen, Freundschaften zu schließen, sich gegenseitig zu helfen und gemeinsam

auf ein Ziel hinzuarbeiten. Wir bieten den Kindern Zeit und Raum, um ihre Emotionen auszuleben (u.a. Bewegung, Rückzugsmöglichkeiten). Jedes Kind soll sich sicher und geborgen fühlen.

Bewegung und Gesundheit:

Unser großes Außengelände lädt die Kinder ein, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Durch Angebote, wie Waldtage, Sport, Bewegungsspiele, Exkursionen und Kreativangebote, erhalten sie ein besseres Körperbewusstsein und Körperwahrnehmung. Die Feinmotorik durch gezielte und freie Angebote (z.B. am Basteltisch, m. Schere und Kleber), durch Tischspiele und vielfältigen Materialien im Gruppenraum (Lego, Spiele, Puzzle, usw.).

Im Kiga-Alltag ergeben sich viele Situationen, in denen Kinder zur Hygiene und Sauberkeit erzogen werden, z.B. richtiges Händewaschen, Nase putzen. Der Zahnarzt besucht uns einmal im Jahr, dann wird Zahnpflege, gesunde Ernährung usw. auch zum Projekt gemacht. Monatlich bereiten wir mit den Kindern ein gemeinsames Frühstück vor, die Kinder helfen dann in allen Bereichen mit (Planung, Zubereitung, Abwasch). Täglich sind die Kinder für ihren Frühstücksplatz eigenverantwortlich, Tisch decken, abräumen.

Mathematisches Grundverständnis:

Spielerisch wird im Kindergarten das mathematische Grundverständnis gefördert. Alterspraktische Kenntnisse, Haus / Telefonnummer, Formen, Anzahl der Körperteile, Wochentage, Monate, Jahreszeiten, und vieles mehr, werden durch Spiel und Spaß vermittelt. Durch Gesellschaftsspiele, Bastelangebote, etc. werden die Fähigkeiten vertieft.

Kinder, die im Kindergarten mathematisch gefördert werden, die ein Raum – Lage Verständnis und Mengen erfassen können, entwickeln Spaß und Freude an der Welt der Mathematik.

Ethische und Religiöse Fragen:

Da wir ein kommunaler Kindergarten sind, legen wir die gesellschaftlich anerkannten Werte und Normen zugrunde, um mit den Kindern existentielle Gespräche und Themen aufzugreifen. Kinder beschäftigen sich mit allen Fragen des Lebens, Geburt, Tod usw. Gemeinsam erarbeiten wir Antworten auf diese Fragen.

Durch kirchliche Feste, Weihnachten / Ostern, werden die Kinder besonders angesprochen, so dass wir sie auch zum Thema machen.

Ästhetische Bildung:

Ästhetische Bildung beinhaltet die Entwicklung und Differenzierung der Wahrnehmung. Kinder erfahren die Umwelt durch ihre Sinne.

Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten an, damit sie sich aktiv ihre Umwelt aneignen verarbeiten können. Durch kreative Angebote, wie Tanzen, Malen, Basteln, Singen, etc. bringen wir ihnen die Welt näher.

Das Ziel ist nicht das fertige Produkt, sondern das eigenständige Tun, der Weg dorthin.

4.7. Eingewöhnung und Übergänge:

Eingewöhnungsphase an das „ Berliner Modell“ an.

In der ersten Phase kommt das Kind, mit einem Elternteil, für ein bis zwei Stunden in den Kindergarten. Es soll uns Erzieherinnen, den Kindergarten und die Kinder kennenlernen, es soll Sicherheit gewinnen.

In der zweiten Phase bleibt das Kind dann einen kurzen Zeitraum allein in der Kita, wir sehen nun, ob es sich von uns trösten und ablenken lässt. Dass Kinder weinen, wenn sie sich trennen müssen, ist ganz natürlich, wichtig ist, dass sie sich trösten lassen. Klappt das gut, beginnt die dritte Phase.

Das Kind kommt normal in den Kindergarten und wird zur Regelzeit abgeholt. Wichtig ist, dass die Eltern immer erreichbar sind. Wir gestalten den Zeitraum der Eingewöhnung individuell, da die Kinder häufig schon Geschwisterkinder zu uns begleitet haben und wir ihnen nicht völlig fremd sind.

Übergang in die Schule:

Im letzten Kiga-Jahr starten die Schulkids. Wöchentlich treffen wir uns in einem separaten Raum. Es werden gezielte Aufgaben, aber auch Spiele speziell für die „Großen“ gespielt. Jedes Kind hat einen „Schulkindpass“, der in dieser Zeit bearbeitet wird. Diese Treffen dauern in der Regel 45 Minuten. Sie dienen dazu, spezielle Fähigkeiten zu erwerben, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren und auch die Situation auszuhalten.

Die enge Zusammenarbeit mit der Grundschule macht es möglich, dass die Kinder einmal pro Monat zu einer Lesestunde (Book Buddy) in die Schule fahren.

Es finden auch noch andere Events extra für die Schulkids statt, u.a. Tresorbesichtigung in der Sparkasse.

Evtl. Sprachförderung findet in der Schule statt.

5. Elternarbeit:

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist wichtig für eine erfolgreiche Kindergartenzeit. Sie sollte geprägt sein von Vertrauen, Verständnis und Offenheit.

Die öffentlichen Verkehrsmittel sind in Lichtenhorst nur begrenzt vorhanden, so dass wir oft auf die Hilfe der Eltern angewiesen sind.

Unsere Elternarbeit:

- Wahl des Elternvertreters / Stellvertreter
- Elternabende / Bastelabende
- Elternsprechtage
- Tür – und Angelgespräche
- Elterngespräche nach Bedarf
- Gemeinsame Feste und Feiern
- Gemeinsame Ausflüge
- Mithilfe und Unterstützung der Eltern bei besonderen Anlässen
- Hospitationen der Eltern
- Informationen durch Aushang und Elternbriefe

6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Öffentlichkeitsarbeit:

Um den Kindergarten nach außen transparent zu machen, betreiben wir auch Öffentlichkeitsarbeit, durch z.B. Sommerfeste, Artikel in der Tageszeitungen und Tage der „offenen Tür“. Außerdem sind wir vernetzt mit anderen Institutionen.

Mit wem und wie:

Grundschulen

- Book Buddy
- Sprachförderung
- Gemeinsame Dienstbesprechungen
- Austausch mit den Rektoren
- Gegenseitige Hospitationen

Kindergärten der Samtgemeinde

- Gegenseitige Besuche
- Austausch der Leitungen und Mitarbeiter
- Gemeinsame Fortbildungen
- Ggf. gemeinsame Veranstaltungen

Träger

- Enger Kontakt der Leitung mit der Verwaltung und regelmäßige Treffen

Gesundheitsamt

- Jährlich Screening
- Jährlich Prophylaxe und Zahnarztbesuch Landkreis
- Treffen der Leitungen
- Fortbildungen
- Jugendamt, bei evtl. Kindeswohlgefährdung

Fachschulen Nienburg und Walsrode

- Wir stellen jährlich einen Praktikumsplatz zur Verfügung
- Praxisbesuche

Frühe Hilfen

Dorfgemeinschaft

- Zusammenarbeit und gemeinsame Feste mit den ortsansässigen Vereinen (Feuerwehr, Landfrauen, Spielmannszug, Schützenverein, Kirche)
- Jährlich Erntefest und Laternenumzug

Ortsansässige Betriebe / Betriebe in der Gemeinde

- Exkursionen mit den Kindern, Betriebsbesichtigungen
- Besuche im Kindergarten
- Besuch der Kinder im Seniorenheim Steimbke

7. Die rechtlichen Grundlagen:

- Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung
- Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG)
- § 8a SGBV 3 (Sozialgesetzbuch) regelt den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Datenschutz ---- Gemäß § 5 des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) werden Mitarbeiter und Praktikanten belehrt. Auch Eltern verpflichten sich bei Hospitationen zur Verschwiegenheit

8. Nachwort:

Diese Konzeption resultiert aus der langjährigen Arbeit mit Ihren Kindern und soll unseren Kindergarten transparenter machen. Sie ist die Grundlage unseres pädagogischen Handelns und basiert auf dem rechtlichen Rahmen des KiTaG und des Orientierungsplanes für Niedersachsen.

Die Konzeption ist in Teamarbeit entstanden, und wird regelmäßig überarbeitet, um sie wechselnden Gegebenheiten und Veränderungen anzupassen.

Wenn Sie fragen dazu haben, scheuen Sie sich nicht uns anzusprechen.

Martina Holstein

Elke Bartling

Lichtenhorst, im Juli 2017